

## IFSH beginnt zwei mehrjährige Forschungsprojekte:

### Propaganda, Mobilisierung und Radikalisierung zur Gewalt in der virtuellen und realen Welt



Die PANDORA-Projekt Mitarbeiter/-innen: Janina Pawelz und Martin Kabl

Im März 2017 hat das IFSH die Bewilligungszusage für das Verbundprojekt „PANDORA - Propaganda, Mobilisierung und Radikalisierung zur Gewalt in der virtuellen und realen Welt“ bekommen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zuge der Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Aspekte und Maßnahmen der Terrorismusbekämpfung“ gefördert und hat eine Laufzeit von drei Jahren (März 2017 – Februar 2020).

Das Projekt untersucht Dynamiken der Radikalisierung und Mobilisierung zur Gewalt in sozialen Netzwerken im Bereich des Salafismus/Dschihadismus sowie des Rechtsextremismus. In diesem Kontext behandelt es zwei zentrale Forschungsfragen. Zum einen versucht es Aufschluss darüber zu gewinnen, welche Botschaften diese Gruppierungen im Internet senden - also in der virtuellen Welt und hier vor allem in den sozialen Medien. Zum anderen untersucht es, welche Mobilisierungs- und Radikalisierungseffekte diese Botschaften im Zusammenspiel mit Diskursen der realen Welt erzeugen. Auf diese Weise soll die zentrale Leitfrage beantwortet werden, welche Auswirkungen Propaganda in der virtuellen und realen Welt auf tatsächliches Gewalthandeln hat, unter welchen Bedingungen dies erfolgt und welche Gegenstrategien sich entwickeln lassen. Gemeinsam mit den Verbundpartnern (Institut für Politikwissenschaft Philipps-Universität Marburg, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Zentrum für Technik und Gesellschaft an der Technischen Universität Berlin, Abteilung Rechtswissenschaften Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Munich Innovation Labs UG) werden Analysen ausgewählter Online-Diskurse auf Basis eines im Projekt entwickelten Such-Tools, Experteninterviews, dichten Beschreibungen von Referenzmilieus in der realen Welt sowie von Ermittlungsakten durchgeführt.

Die Schwerpunkte des IFSH-Teilvorhabens liegen auf dem syste-

### Die Wissenspolitik der (Un)Sicherheit im Anthropozän



Kunstaussstellung an der Edge Hill Universität 2013 (copyright Robyn Woolston)

Wir stehen am Beginn eines neuen Erdzeitalters - dem Anthropozän -, in dem der Mensch die Kontrolle über den Planeten übernommen und durch sein Einwirken das globale Erdsystem aus dem Gleichgewicht gebracht hat. Mehrere kürzlich erschienene Artikel haben sich dem Anthropozän aus der Perspektive der Internationalen Beziehungen und der (kritischen) Sicherheitsforschung genähert und die Frage gestellt, wie internationale Sicherheit im Zeitalter des Anthropozäns gedacht werden kann und sollte. Mit seinem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten, dreijährigen Forschungsprojekt verfolgt Delf Rothe das Ziel, eine alternative Perspektive auf Sicherheit im Anthropozän zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei der spezifische Zusammenhang von Wissensproduktion und Sicherheitspolitik: Wie und von wem wird Wissen über planetaren Wandel und damit einhergehende Sicherheitsrisiken produziert, verbreitet oder blockiert? Wie wird dieses Wissen in den Sicherheitsbereich transportiert und wie wird es in diesem Prozess uminterpretiert und übersetzt?

Das Projekt geht davon aus, dass planetarer Wandel und einhergehende Sicherheitsgefahren nicht einfach objektiv gegeben sind. Vielmehr werden sie durch die Diskurse und Praktiken einer Vielzahl von Expert/-innen, von Erdsystem- und Klimaforscher/-innen, über Fernerkundungsspezialist/-innen, Sicherheitsberater/-innen bis hin zu Praktiker/-innen im Katastrophenschutz und Sicherheitsbereich, erst hervorgebracht. Um die zunehmende Kooperation dieser Akteure und die damit einhergehende Verschmelzung von Wissens- und Sicherheitspolitik im Anthropozän in den Blick zu nehmen, entwickelt das Projekt ein neues theoretisches Framework. Dieses kombiniert Elemente aus zwei aktuellen Theoriedebatten in den IB, dem Praxis Turn und dem Visual Turn. Ausgestattet mit diesem Framework will das Projekt untersuchen, wie planetare Veränderungen und einhergehende Sicherheits-



matischen Doppelvergleich von rechtsextremistischen und salafistisch/dschihadistischen Mobilisierungen zur Gewalt in der virtuellen und der realen Welt sowie der Erforschung der Möglichkeiten zur Deradikalisierung und ihrer Umsetzung in die Praxis. Aus den auf diese Weise herausgearbeiteten und zusammengeführten Mustern, Pfaden, Dynamiken und Opportunitätsstrukturen werden Leitlinien für Präventions- und Deradikalisierungsstrategien entwickelt. Die Anwender der Ergebnisse des Forschungsprojekts sind in erster Linie Institutionen der Politischen Bildung und solche, die praktische Arbeit im Bereich der Deradikalisierung leisten. Projektleiter am IFSH ist Martin Kahl, Projektbearbeiterin ist Janina Pawelz und studentischer Mitarbeiter ist Stephen Albrecht.

*Kontakt: Martin Kahl  
Janina Pawelz*

*kahl@ifsb.de  
pawelz@ifsb.de*

risiken sichtbar, kalkulierbar und dadurch regierbar gemacht werden.

Das Projekt beschreitet empirisches Neuland und liefert eine erste umfassende Analyse der Verschmelzung von Wissens- und Sicherheitspolitik im Anthropozän anhand von drei detaillierten Fallstudien. Eine erste Fallstudie beschäftigt sich mit Praktiken der Satellitenfernerkundung als einer Möglichkeit, Umweltveränderungen und mögliche daraus resultierende Sicherheitsrisiken, wie Konflikte oder Migration, vorherzusagen und damit zu verhindern. Eine zweite Fallstudie untersucht Praktiken der Resilienzförderung in von Umweltveränderungen besonders stark bedrohten Städten und Regionen. Eine dritte Fallstudie nimmt die Risiken von Geoengineering – also eines geplanten, menschlichen Eingreifens in das globale Klimasystem – und mögliche Formen der Governance dieser Zukunftsrisiken in den Blick.

*Kontakt: Delf Rotbe*

*rotbe@ifsb.de*

## Neue IFSH Gesprächsreihe: Enquiries in Peace and Security Peacebuilding – The Twenty Years' Crisis

with **Prof. David Chandler**, University of Westminster & Prof. **Anna Geis**, Helmut Schmidt University Hamburg, 31 May 2017, 18:00 s.t., IFSH, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, 2nd floor, room 2/23 • Registration is requested by May 24 at [ennen@ifsh.de](mailto:ennen@ifsh.de)

The idea of peacebuilding seems to have come to an end. Its grounding assumptions that democracy, the rule of law and free markets can be a universal solution to conflict-prone states and societies are considered naive at best, and hubristic and Eurocentric, at worst. But is the end of peacebuilding a cause for celebration? Have we really entered a 'post-liberal' era? And what comes after it, if not a mere realist resignation to the world as it appears?

David Chandler presents key findings from his new book "Peacebuilding – The Twenty Years' Crisis 1997-2017", charting the rise and fall of peacebuilding and revealing the discursive shifts in the self-understanding of the peacebuilding project in policy and academic debate. Anna Geis comments on and complements his views, embedding them into the broader discussion of the current crisis of Western liberalism, mirrored in the crisis of peacebuilding.

*Kontakt: Regina Heller*

*beller@ifsb.de*

## Zivile Prävention religiöser Radikalisierung in Zentralasien Konferenz am Orientinstitut der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau

Zusammen mit Expert/-innen aus Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan führten CORE und das Orientinstitut der Russischen Akademie der Wissenschaften am 4./5. April 2017 in Moskau eine erste Bestandsaufnahme zur zivilen Prävention im Bereich der religiösen Radikalisierung in Zentralasien durch. An der Konferenz nahmen



*Die Teilnehmer/-innen des Workshops „Zivile Radikalisierungsprävention in Zentralasien“*

rund zwanzig Wissenschaftler/-innen teil. In mehreren Diskussionsrunden ging es um drei Themenkreise. Zum einen wurden die sozialen Bedingungen besprochen, unter denen islamistische Radikalisierungstendenzen in der Region aktuell zu beobachten sind. Dabei wurden auch Besonderheiten und Unterschiede zwischen einzelnen zentralasiatischen Staaten mit den gemeinsamen Herausforderungen um zu gehen thematisiert. Angesprochen wurden ein allgemein als gering eingeschätztes Bildungsniveau, Defizite bei der religiösen Bildung sowie das Verhältnis zwischen der in der Region tradierten hanafitischen Glaubensrichtung und den eindringenden regionsfremden salafistischen Islaminterpreta-

tionen. Nicht zuletzt im familiären Bereich entstehen zwischen beiden erhebliche Spannungen. In allen Feldern ergeben sich konkrete Handlungserfordernisse für staatliche, zivilgesellschaftliche, aber auch geistliche Akteure. Der zweite Themenkreis befasste sich mit Defiziten der Radikalisierungsprävention und den sich hieraus ableitenden

Aufgaben für die zentralasiatischen Regierungen. Drittens standen Möglichkeiten und Erfordernisse eines spezifischen zivilgesellschaftlichen Engagements im Zentrum der Diskussionen.

Die Konferenz war die Eröffnungsveranstaltung des vom Auswärtigen Amt geförderten CORE-Projekts „Zivilpolitische Radikalisierungsprävention in Zentralasien“. Sie fand in einer sehr offenen und sachlichen Atmosphäre statt. Im Rahmen des Projekts sind weitere Gesprächsrunden in zentralasiatischen Staaten vorgesehen.

*Kontakt: Arne C. Seifert*

*A.u.P.Seifert@t-online.de*

*Frank Evers*

*evers@ifsb.de*

## IFAR-Aktivitäten zur Rüstungskontrolle in Washington, Berlin und Wien

Das trilaterale Deep Cuts Projekt, das aus 21 russischen, amerikanischen und deutschen Expert/-innen besteht, verfolgte in seiner vierten Phase das Ziel, die im Rahmen der seit 2013 in einzelnen Schritten erarbeiteten Ergebnisse anlässlich einer Carnegie-Konferenz in Was-

hington mit Mitgliedern der neuen Trump-Administration sowie des US-Kongresses zu diskutieren. Die Ergebnisse der Kommission waren bisher jährlich gemeinsam und im Konsens erarbeitet und in Berichten veröffentlicht worden. Der Besuch in Washington verdeutlichte, dass





die neue US-Regierung zunächst wenig an Rüstungskontrolle und eher an Durchsetzungs- und Compliance-Mechanismen interessiert ist.

Den Auftakt für einen weiteren Workshop in Washington, der gemeinsam mit der Arms Control Association vorbereitet wurde,



Die Deep Cuts Commission bei einem Treffen mit Botschafterin Patricia Flor in der Brookings Institution

begann in der Brookings-Institution mit einem Roundtable Gespräch mit Botschafterin Patricia Flor, der Beauftragten der Bundesregierung für Rüstungskontrolle und Abrüstung. Frau Flor hob hervor, dass die Bundesregierung sich stark an der Weiterführung des Schritt-für-Schritt-Ansatzes beteiligen wolle. Allerdings könnte die Ban-Treaty Bewegung den Stellenwert des NPT-Prozess schwächen.

In den folgenden zwei Tagen erarbeiteten die Mitglieder der Deep Cuts Commission Grundlagen für ein Briefing-Paper zum Fortbestand des momentan sowohl von russischer als auch amerikanischer Seite stark angezweifelten INF-Vertrages. Bei einem gemeinsamen Abendessen betonte Angela Kane, die ehemalige UN High Representative for Disarmament, in einer Keynote-Rede die anstehenden Ban-Treaty Verhandlungen in New York dienen nicht in erster Linie der Abrüstung sondern humanitären Zielen. Die Ergebnisse der dreitägigen Gespräche wurden im National Press Club von den ehemaligen Botschaftern Steven Pifer (US), Walter Schmid (Deutschland) sowie von Sergej Rogov (Moskau) vorgestellt. Weitere Erkenntnisse wurde aus den jeweiligen

nationalen Perspektiven auch auf dem Capitol Hill mit Mitgliedern des US-Kongresses diskutiert. Für die sich sehr langsam formierende Trump-Administration sind neben den Krisen um Syrien und Nordkorea auch die Beziehung zu Russland und der Fortbestand des INF-

Vertrages von herausragender Bedeutung.

Die Washingtoner Ergebnisse konnten in weiteren Veranstaltungen in Berlin und Wien mit internationalen Expert/-innen diskutiert werden. In einem Fachgespräch in Berlin in Zusammenarbeit mit FONAS und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft wurden die Konsequenzen der Stationierung von Raketenabwehr in Europa und Asien durch Prof. Ted Postol (MIT) und George Lewis beleuchtet. Götz Neuneck hielt einen Vortrag zum Zusammenhang von INF-Vertrag und der europäischen Raketenabwehr. Anschließend wurden die Analysen mit Beamten im Auswärtigen Amt diskutiert. Bei einem Side Event am 2. Mai 2017 zu Beginn der NPT PrepCom in Wien stellte ein von Lina-Marieke Hilgert und dem Auswärtigen Amt vorbereitetes Panel (Botschafterin Susanne Baumann, Viktor Mizin, Götz Neuneck, Greg Thielmann) die Ergebnisse vor. Einen Schwerpunkt bildete die Zukunft des INF-Vertrages und dessen Einfluß auf die nukleare Rüstungskontrolle. Ca. 60 Delegationsmitglieder und NGO-Vertreter/-innen nahmen an der Veranstaltung teil.

Kontakt: Götz Neuneck

neuneck@ifsb.de

## PUBLIKATIONEN

## PERSONALIA



### S+F. Sicherheit und Frieden, Heft 1/2017: Nato, Sicherheit und Frieden

**Die NATO erlebt eine Renaissance. Diese Ausgabe von S+F, herausgegeben von Hans Joachim Gießmann, versucht, diese Renaissance wissenschaftlich zu erfassen.**

Seit der frühen 1990er Jahre befindet sich das Bündnis auf der Suche nach einer neuen Rolle. Weltweites Krisenmanagement war angesichts der neuen Weltlage das neue strategische Konzept

der Wahl. Auch wenn es im ersten Jahrzehnt nach dem Ende des Ost-West-Konflikts eine Reihe von Beispielen gemeinsamen Handelns gab, warf schon damals der Dissens über die Zukunft der europäischen Sicherheitsordnung erste Schatten auf die Beziehungen der NATO zu Russland. Seither ist es misslungen eine kollektive Sicherheitsordnung gemeinsam mit Russland zu errichten. Die Ursache hierfür liegt im Scheitern der Bemühungen, widerstreitende Interessen in Einklang zu bringen. Vor allem beitrittssuchende Staaten konnten das tiefstehende Misstrauen gegenüber Russland nicht überwinden.

Russland hat seinerseits das westliche Verteidigungsbündnis zu keinem Zeitpunkt anders als gegen sich gerichtet verstanden. Jeder einzelne Schritt zur Erweiterung der NATO wurde dementsprechend als Beleg für eine vom Westen beabsichtigte Verdrängung Russlands aus Europa angesehen. Die russische Besetzung der Krim bildet den vorläufigen Schlussstein dieses scheiternden Prozesses. Die Notwendigkeit gemeinsamer Sicherheit bleibt davon aber unberührt. In dieser Ausgabe stellt *Hans Joachim Gießmann* seine Analyse in den breiteren Kontext euro-atlantischer Partnerschaft und geht der Frage nach, wie es zur Rückbesinnung auf das mehr als 50 Jahre alte strategische Konzept der Kombination von Abschreckung und Dialog gekommen ist.

*Claudia Major und Christian Mölling* diskutieren die aktuelle Bedeutung des aus dem Harmel-Report von 1967 bekannten NATO-Doppelansatzes von Abschreckung

und Dialog. *Werner Sonne* geht der Frage nach, ob mit einer allmählichen Erosion der westlichen Wertegemeinschaft nicht auch der Zerfall der westlichen Verteidigungsgemeinschaft droht. *Wolfgang Schwarz* wirft einen kritischen Blick zurück auf die Ergebnisse des Warschauer Gipfeltreffens der NATO (2016). *Thomas Böblke* und *Edward Canfor-Dumas* fragen aus militärisch-operativer Perspektive nach geeigneten militärischen Beiträgen zum Krisenmanagement.

Außerhalb des Themenschwerpunktes untersucht *Stefan Goertz* die Verfahren und Mittel der Gewaltprojektion des sogenannten IS und diskutiert, wie islamistischer Terror in Europa wirksam werden konnte. *Felix Schultes* Untersuchungen zielen auf die Frage, welche Institutionen nach ethnischen Konflikten nachhaltig zu Frieden und Demokratie beitragen.

Kontakt: Patricia Schneider

schneider@ifsb.de

**Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Krieg im 21. Jahrhundert, Konzepte, Akteure, Herausforderungen, Reihe: Demokratie, Sicherheit, Frieden, Bd. 220, Baden-Baden 2017, ISBN 978-3-8487-4114-4**, mit Beiträgen von Michael Brzoska, Marcel Dickow, Hans-Georg Ehrhart, Miriam Förstle, Dirk Freudenberg, Stephan Hensell, Andreas Herberg-Rothe, Roland Kaestner, Martin Kahl, Bernhard Koch, Tobias von Lossow, Max Mutscheler, Klaus Schlichte, Johann Schmid, Ulrich Schneckener, Key-young Son und Felix Wassermann.

Krieg im 21. Jahrhundert ist komplexer, volatiler, gesellschaftszentrierter und informationsintensiver geworden. Die Kriegführung könnte man vereinfacht als unterschiedliche Kombinationen hochmoderner, traditioneller und asymmetrischer Komponenten beschreiben, die nach der postmodernen Devise „anything goes“ einerseits durch die Verbindung militärischer und ziviler Mittel Krieg begrenzen will. Andererseits tendiert sie wegen unvermeidbarer Bumerangeffekte auch zur Entgrenzung. Neue Einsatzoptionen sollen das Risiko eigener Verluste minimieren und die Führbarkeit von Kriegen erleichtern. Zugleich werden asymmetrische Reaktionen provoziert und normative Grenzen





verschoben. Dieses Buch will einen Beitrag dazu leisten, verschiedene Aspekte des Krieges und der Kriegführung im 21. Jahrhundert zu erkennen, einzuordnen und zu erklären, weil das Verständnis dafür Voraussetzung für die Wahrung oder Wiederherstellung des Friedens ist.  
**Kontakt:** Hans Georg-Ebrhart [ebhart@ifsh.de](mailto:ebhart@ifsh.de)

**Arne Seifert, Dialog und Transformation. 25 Jahre OSZE- und Zentralasienforschung, Reihe: Demokratie, Sicherheit, Frieden, Bd. 219, Baden-Baden 2017, ISBN 978-3-8487-3827-4.**

Arne Seifert verfolgt die politischen Entwicklungen in



Tadschikistan seit seiner Zeit als Mitglied der OSZE-Mission in den Jahren 1996 bis 1997. Er wurde Zeuge davon, wie die Opposition bedrängt, kriminalisiert und verfolgt wurde. Das Verhältnis zwischen säkularen und islamischen Kräften in Tadschikistan und Zentralasien

wurde zu einem Hauptthema seiner Arbeit. Er widmete sich ihm jedoch nicht nur wissenschaftlich, sondern immer auch mit dem Ziel, Dialog, Verständigung und Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten zu fördern. Die in diesem Band zusammengetragenen Texte dokumentieren sowohl seine Arbeit als auch die Entwicklungen in Tadschikistan und Zentralasien über mehr als zwei Jahrzehnte anhand von Fallstudien, Dokumenten, Berichten und Analysen.

**Kontakt:** Arne C. Seifert [A.u.P.Seifert@t-online.de](mailto:A.u.P.Seifert@t-online.de)

**Margret Johannsen: Der Nahost-Konflikt. Eine Einführung, Wiesbaden 2017, 247 S., ISBN 978-3-658-16087-6.**

Mit diesem Buch, erschienen bei Springer in der Reihe „Elemente der Politik“, legt der Verlag eine knapp gehaltene Einführung in den arabisch-israelischen Konflikt in vierter Auflage vor. Angesichts der regionalen Umwälzungen infolge des Arabischen Frühlings und der nachfolgenden bewaffneten Auseinandersetzungen hat sich die Autorin für eine grundlegende Überarbeitung und Aktualisierung des Bandes entschieden. Ein historischer Überblick zeichnet den Konflikt von seiner Entstehung im späten 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart nach. Es schließt sich zunächst eine Darstellung des Friedensprozesses in den 1990er Jahren an, in dem die Konfliktparteien in direkten Verhandlungen eine Lösung suchten, gefolgt von einer Darstellung des Rückfalls in kriegerischen Konfliktaustrag, der seit Herbst 2000 das Konfliktgeschehen bestimmt. Eine Chronologie des Nahost-Konflikts und seiner Vorgeschichte, die der Verlag online anbietet, unterstützt die Orientierung in der zeitlichen Dimension. Es folgt eine systematische Analyse



des Konflikts mit seinen Streitfragen, ohne deren Regelung eine Beilegung des Konflikts kaum möglich erscheint, und den Akteuren, deren Handlungen die Konfliktodynamik bestimmen. Dabei geht es nicht allein um das Handeln von Regierungen, sondern auch um das von oppositionellen Kräften, Parteien, bewaffneten Einheiten und einflussreichen Interessengruppen. Über die unmittelbaren Konfliktparteien hinaus werden Akteure behandelt, die als Nachbarn oder als außerregionale Staaten bzw. internationale Organisationen direkt oder indirekt in den Konflikt eingreifen. Die Darstellung schließt mit einem Ausblick, der auf verschiedene alternative Entwicklungsmöglichkeiten im Nahost-Konflikt eingeht.

**Kontakt:** Margret Johannsen [johannsen@ifsh.de](mailto:johannsen@ifsh.de)

**Delf Rothe, Gendering Resilience: Myths and stereotypes in the discourse on climate-induced migration, in: 'Human Mobility in Times of Crisis', Special Issue, ed. by Christiane Fröhlich, Global Policy, vol. 8, S1, pp. 40-47.**

Delf Rothe untersucht in seinem referierten Fachaufsatz die zunehmende Bedeutung von Resilienz im Diskurs um klimabedingte Migration. In diesem Diskurs wird Migration zunehmend nicht mehr als potentielle Sicherheitsbedrohung, sondern vielmehr als eine mögliche Anpassungsmaßnahme besonders bedrohter Gemeinschaften an den Klimawandel gesehen. Rothes Artikel gibt der Debatte um Migration als Anpassungsmaßnahme eine neue Wende, indem er sie um die Dimension von Gender ergänzt. Auf Grundlage eines diskurstheoretischen Verständnisses von Gender werden zentrale Policy-Papiere, Think-Tank Berichte und wissenschaftliche Publikationen auf stereotype Geschlechternarrative und Rollenverständnisse hin gelesen. So zeigt Rothes Beitrag, dass das Konzept der Resilienz dabei geholfen hat, einen stark männlich-codierten Sicherheitsdiskurs über Klimamigration zu überwinden. Gleichzeitig reproduziert der aktuelle Diskurs um das Konzept der Resilienz eine Reihe an „Gender-Mythen“ über Frauen und Mädchen in der sogenannten Dritten Welt. Der Beitrag ist Teil eines Sonderhefts der Zeitschrift Global Policy zum Thema, „Human Mobility in Times of Crisis“, das von Christiane Fröhlich herausgegeben wurde.

**Kontakt:** Delf Rothe [rothe@ifsh.de](mailto:rothe@ifsh.de)



**Ehrendoktorwürde für Arne C. Seifert**

Das Orientinstitut der Russischen Akademie der Wissenschaften verlieh am 4. April 2017 in



Moskau Arne C. Seifert, Zentralasienberater von CORE, die Ehrendoktorwürde. Das Institut ehrte damit Seiferts langjährigen Beitrag zu gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeiten in der Zentralasienforschung, insbesondere zu Problemen der Transformation, des säkular-islamischen Verhältnisses und des Umgangs mit dem politischen Islam in Zentralasien. Besonders hervorgehoben wurden Seiferts Arbeiten in Bezug auf Tadschikistan. Anlässlich des 80. Geburtstages von Arne Seifert würdigte auch CORE/IFSH das vielfältige und langjährige Engagement des Jubilars mit der Publikation seines Bandes ‚Dialog und Transformation. 25 Jahre OSZE- und Zentralasienforschung‘ (siehe oben).

**Kontakt:** Arne C. Seifert [A.u.P.Seifert@t-online.de](mailto:A.u.P.Seifert@t-online.de)



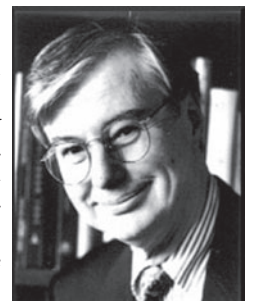
Seit April 2017 ist **Janina Pawelz** wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFSH im BMBF-Projekt PANDORA (Propaganda, Mobilisierung und Radikalisierung zur Gewalt in der virtuellen und realen Welt, siehe oben). Ihre

Foto: Dominik Langen

Forschungsschwerpunkte sind Gewaltdynamiken, Jugend, Gangs, politische Gewalt, Radikalisierung und Transformationsprozesse von gewaltbereiten Gruppen. Sie promovierte 2013-2016 im Doktorand/-innenprogramm des GIGA (German Institute of Global and Area Studies) zur Transformation von gewaltbereiten Gruppen in Trinidad und Tobago und Timor-Leste. Für ihre Doktorarbeit war sie auf sechsmonatiger Feldforschung in Südostasien und in der Karibik, wo sie Interviews mit Gangmitgliedern führte. Gastinstitutionen waren das Institute for Peace and Conflict Studies, Universidade Nasional Timor Lorosa'e und das Criminology Department at the University of the West Indies in Trinidad and Tobago. Zuvor studierte sie Politikwissenschaft, Austronesistik und Ethnologie an der Universität Hamburg und der Universitas Udayana, Indonesien. Sie arbeitete als internationale Gutachterin die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Ausland und ist im ZIF-Expertenpool für Wahlbeobachtung (Zentrum für International Friedenseinsätze). Bevor sie ans IFSH kam, war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) am GIGA Institut für Asien-Studien.

**Kontakt:** Janina Pawelz [pawelz@ifsh.de](mailto:pawelz@ifsh.de)

Im März und April 2017 war der Humboldt-Preisträger und Wissenschaftshistoriker **Prof. Roy MacLeod** von der University of Sydney Gastwissenschaftler am IFSH. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Nukleargeschichte, chemische



Waffen, Strategische Studien und strategische Mineralien. Roy MacLeod hat an Universitäten in London, Paris, Bologna, Oxford und Cambridge gelehrt und war Herausgeber diverser Zeitschriften. Mit IFAR arbeitet er zu Themen strategischer Stabilität in asiatisch-pazifische Raum. Sein Aufenthalt wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert. Die Zusammenarbeit mit IFAR soll in Zukunft fortgeführt werden.

**Kontakt:** Roy MacLeod [roy.macleod@sydney.edu.au](mailto:roy.macleod@sydney.edu.au)

**IFSH aktuell**  
 Ausgabe 119  
 März – April 2017  
 Verantwortlich für diese Ausgabe:  
 Susanne Bund,  
 Anna Kreikemeyer

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg  
 Beim Schlump 83 · 20144 Hamburg  
 Tel. (040) 866 077 67 · Fax: (040) 866 36 15  
 E-Mail: [ifsh@ifsh.de](mailto:ifsh@ifsh.de) · <http://www.ifsh.de>